

**Erscheinung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtsbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Akademie in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft wird in nächster Zeit folgende

### Amtstage

abhalten:

- 1) **Mittwoch, den 22. Januar** laufenden Jahres, von **Vormittags 11 Uhr an:**  
im Gerichtsamtsgebäude zu Eibenstock,
- 2) **Donnerstag, den 30. Januar** laufenden Jahres, von **3 Uhr Nachmittags an:**  
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,
- 3) **Donnerstag, den 6. Februar** laufenden Jahres, von **3 Uhr Nachmittags an:**  
im Sitzungszimmer des Gemeinderathes zu Schönheide.

Schwarzenberg, am 15. Januar 1879.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Freiherr von Birsing.

## Bekanntmachung.

Für die bevorstehende Einschätzung zur Einkommensteuer hat das königliche Finanzministerium zu stellvertretenden Vorsitzenden in den Einschätzungskommissionen des Steuerbezirks Schwarzenberg ernannt:

- 1) für den 48. District (Sosa):  
**Herrn Gemeinde-Vorstand Dehm in Neuwelt,**
- 2) für den 16. District (Stadt Eibenstock):  
**Herrn Commerzienrath Hirschberg in Eibenstock,**
- 3) für den 22. District (Hundshübel mit Gut Muldenhammer), 40. District (Oberstühengrün) und 52. District (Unterstühengrün):  
**Herrn Oberförster H. Gerlach in Hundshübel** und
- 4) für den 31. District (Neuheide), 45. District (Schönheide) und 46. District (Schönheiderhammer):  
**Herrn Gemeinde-Vorstand Lent in Schönheide.**

Schwarzenberg, 15. Jan. 1879.

**Der königliche Bezirkssteuer-Inspector:**  
Poide.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Die „Prov.-Korresp.“ reproduziert den allgemeinen Theil einer Denkschrift zur Begründung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder. Dieselbe erwähnt die lebhafteste, erregte Aufnahme, welche die Vorlage gefunden habe und hebt hervor, vor Allem werde die Frage zu entscheiden sein, ob für die Aenderungen der Reichstagsdisciplin ein dringendes Bedürfnis vorhanden sei. Werde die Frage bejaht, so werde sich auch eine Verständigung erreichen lassen. Für die Lösung dieser Vorfrage sei von günstiger Bedeutung, daß inmitten der augenblicklichen Erregung neben den conservativen Blättern auch eine Anzahl bedeutender nationalliberaler Zeitungsorgane, theilweise im ausdrücklichen Gegensatz gegen die kurzweg ablehnende Haltung anderer Blätter, das Bedürfnis zur Erweiterung der Disciplinargewalt des Reichstages entschieden offen anerkennen.

— Aus Neß schreibt man dem „Schwäb. Merc.“ vom 11. d. M.: Von französischen Fabrikanten werden massenhaft bildliche Darstellungen, welche auf Umschlägen, Cigaretten u. angebracht werden und welche auf die Rückeroberung Elsaß-Lothringens Bezug haben, in den Handel gebracht. Ein großer Theil derselben geht nach Elsaß-Lothringen. Beispielsweise hat die Polizei vorgestern und gestern bei hiesigen Wein-, Liqueur- und Tabakhandlungen große Quantitäten von solchen Revanchebildern vorgefunden und mit Beschlagnahme belegt. Dieselben sind mit den französischen Farben versehen und weisen durch Inschriften und Abzeichen darauf hin, daß Elsaß-Lothringen über kurz oder lang dem deutschen Reiche wieder entrisen werden solle. Das Einschreiten der Behörde erscheint vollständig gerechtfertigt, zumal man hierorts nur zu gerne geneigt ist, die Milde der Regierung als Schwäche anzusehen.

— Papst Leo XIII. hat eine Encyclica an die christliche Welt erlassen, die höchst beachtenswerth, aber leider viel zu lang ist, als daß wir sie mittheilen könnten. Sie beschäftigt sich namentlich mit dem Sozialismus unserer Zeit und will den Regierungen begreiflich machen, daß sie nur im Bunde mit der Kirche der Sozialdemokratie wirksam begegnen können. Geist und Ton dieses päpstlichen Rundschreibens unterscheidet sich sehr vortheilhaft von andern derlei Schriftstücken und man kann sagen, daß selten oder nie solch ein Brief von einem

Papste geschrieben worden ist. Welch' ein unermesslicher Unterschied zwischen den Briefen Pius IX. und dem Leo XIII. Leo ist hundertmal klüger, sei es auch nur weltklüger, als Pius. Von Verfeinerung oder Verflüchtung kein Wort, er stellt sich zumeist auf das Wort und den Geist der h. Schrift, wenn auch auf die von Rom und den Päpsten ausgelegte Schrift. Er spricht oft von der katholischen Religion, wo ein Anderer die christliche Religion nennen würde. Auf biblischem und christlichem Grunde erinnert er die Armen und Reichen, die Unterthanen und die Regenten ernst an ihre Pflicht und Verantwortung vor dem höchsten Richter. Es ist sehr glaublich, wenn man liest, daß Leo von allen Seiten, besonders aus Deutschland, warme Glückwünsche erhalten habe. Ob er freilich eine neue Aera des Friedens zwischen den Völkern und der Kirche herbeiführen wird, muß man erst abwarten.

— Auch in der Türkei geht man jetzt gegen die Sozialdemokraten vor. Der General-Gouverneur von Smyrna, Hamdy Pascha, hatte erfahren, daß sich in der Stadt zwei Italiener aufhielten, welche der Internationale angehörten. Er gab den Befehl, dieselben sofort des Landes zu verweisen, nachdem er dem italienischen Konsulat zuvor Anzeige davon gemacht hatte.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 17. Jan. Gestern mit dem Abendzuge ist unser nunmehriger Pastor, Herr Theodor Oswald Böttlich aus Sedda, in unserer Stadt eingetroffen, nachdem ihm eine Deputation des Kirchenvorstandes bis Aue entgegengefahren war. Obwohl sich Herr Pastor Böttlich wegen Krankheit seiner Gemahlin jede Empfangsfeier verbeten hatte, hielten die hiesigen Gesangsvereine es doch für angemessen, dem neuen Seelsorger im Verein mit dem städtischen Musikchor nach Eintritt in dem Pfarrhause ihren Gruß darzubringen, der von Seiten des Hrn. Pastor auch in herzlichen Worten erwidert wurde. Nächsten Sonntag Vorm. findet durch Hrn. Superintendent Roth aus Schneeberg die feierliche Einweihung sowie die Antrittspredigt im hiesigen Gotteshause statt. Seiten des Kirchenvorstandes ist für denselben Tag ein einfaches Mittagessen im hiesigen Rathhaussaale abzuhalten beschlossen worden.

— Die Königl. sächs. Lotteriedirection, welche die Kollekturen in ihrem Verhalten zu den Spielern überwacht, hat denselben die Annahme von „sogenannten Douceurs“ bei einem erfolgten Gewinn, so

wie alle Handlungen, welche eine solche „Entlohnung“ beabsichtigen und zur Folge haben, streng verboten. Diese Art von „Beihilfungen“ sind, so erklärt die Direktion, „eines königlichen Institutes unwürdig.“

In den letzten Tagen ist das Sozialistengesetz wieder etwas häufiger in Anwendung gekommen wie vormals. So hat z. B. die königliche Kreishauptmannschaft zu Zwickau auf Grund § 11 und § 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 die Nummer 5 der periodischen Druckschrift „Crimmischer Bürger- und Bauernfreund“ vom 8. Januar 1879 verboten und dieses Verbot auch auf das fernere Erscheinen der genannten Druckschrift erstreckt.

— **Frankenberg.** Den hiesigen Bewohnern wurde in diesen Tagen durch das „Tgl.“ die erfreuliche Mitteilung, daß der in Dresden verstorbene Kaufmann und Ritter des Albrechtsordens, Herr Gustav Theodor Snaud von Frankenberg die dortige Stadtgemeinde zur Erbin seines Nachlasses eingesetzt hat und daß nach allseitiger Anerkennung des Testaments, die Stadt in die Lage versetzt worden ist, die Erbschaft anzutreten. Es handelt sich hierbei um beträchtliche Summen, die zu Stiftungen zu Gunsten der Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung, zum Besten studirender, des Handels und der Gewerbe befähigter Jünglinge, sowie zu religiösen und allgemeinen Unterstützungszwecken Verwendung finden werden.

— **Annaberg, 15. Januar.** In den letzten Tagen hat unser Stadtrath ein neues Regulativ für die hiesige Schutzwehr (Kommunalgarde) veröffentlicht. Darnach zählt die Schutzwehr 100 Mann und wird aus lauter Freiwilligen gebildet, die sich zu zwölfjährigem Dienste verpflichten. Der Dienst ist unentgeltlich; als gemeinschaftliches Abzeichen gilt die weiße Binde am linken Arm. Die Schutzwehr steht zunächst unter einem freierwählten Unterführer; den Kommandanten ernannt der Stadtrath. Die Schutzwehr übernimmt, wenn nöthig, die Tag- und Nachtwache und unterstützt bei einer hier entstehenden Feuersbrunst das Löschungs- und Rettungswerk der Feuerweh.

— **Freiberg.** Ein höchst bedauerlicher Unfall versammelte am 13. Januar in der Mittagsstunde zahlreiche Menschenmassen vor unserm Rathhause. Schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatte der im Rathhause wohnende Hausmeister Clausniger einen Brandgeruch wahrgenommen und unter Aufsicht eines Schornsteinfegers auch die Ursache desselben entdeckt und beseitigt. In der zweiten Etage war nämlich ein am Schornstein liegender Ueberzug, an welchem mittelst eiserner Bolzen ein Balken befestigt war, in Brand gerathen. Man hielt mit dem Löschen des Feuers die Gefahr für abgewandt, als sich heute Mittag wieder plötzlich Brandgeruch im Gebäude verbreitete. Sofort begaben sich die Herren Stadtrath Beyer, Bautechniker Köhler und Hausmeister Clausniger an jene Stelle; doch gewährte der durchbraunte Ueberzug keine Widerstandsfähigkeit, und so stürzte die Decke sammt Balken mit den darauf befindlichen 3 Personen ca. 20 Fuß tief auf den Flur bez. die steinerne Treppe der ersten Etage herab. Clausniger erlitt einen Schädel- und Beinbruch und war auf der Stelle todt. Köhler wurde im Stadtkrankenhaus untergebracht. Die Verletzungen des Herrn Stadtrath Beyer, welcher mit dem Gesicht und der rechten Seite auf das eiserne Treppengeländer aufschlug, sollen glücklicherweise nicht besorgniserregend sein. Auch der Cassirer Rauschenbach wurde von der herabstürzenden Decke getroffen und soll eine Lähmung davon getragen haben. Der Einsturz erfolgte Mittags mit dem Glockenschlage 12 Uhr. Wäre er 1 oder 2 Minuten später eingetreten, wo die meisten Beamten ihre Bureaux verließen, dann hätte das Unglück leicht größer werden können.

— **Reichenbach i. B.** Nicht geringes Aufsehen machte es auf hiesigem Bahnhofs, als vor einigen Tagen der k. Staatsanwalt mit 6 Gendarmen den von Eger kommenden Zug erwartete. Alle waren bis auf das Höchste gespannt, was wohl für ein großer Verbrecher mitkommen würde, für dessen Empfang solche Vorbereitungen getroffen waren. In Beamtenkreisen glaubte man, es mit dem Posttraube bei Edle Krone in Zusammenhang bringen zu können, da die betreffenden 3 Postbeamten auch mit da waren. Und so war es auch. Der ganzen Gesellschaft lag aber eine Denunziation zu Grunde, indem ein Eisenbahnschaffner einen Bremser, welcher sich mit auf dem postberaubten Zuge dienstlich befand, als Räuber bei der Eisenbahndirection denunzirt hatte. Der betreffende Bremser wurde natürlich sofort von dem Staatsanwalt in ein scharfes Verhör genommen, es stellte sich aber gleich zur Evidenz heraus, daß er ganz unschuldig an der Sache war und auch die drei Postbeamten einstimmig ihn keineswegs als den Räuber erkannten. Der Bremser war von dem unerwarteten Empfang so alterirt, daß er die folgenden Tage krank zu Hause lag.

## Verschollen und Vergessen.

Roman von Bernhard Stavenow.

### Erstes Kapitel.

Die Schlacht bei Laon war am 10. März 1814 glücklich geschlagen, und schnell wie ein Lauffeuer verbreitete sich über ganz Deutschland die Nachricht von dem bedeutungsvollen herrlichen Siege der verbündeten Heere. Ueberall war Freude und Jubel.

Soldat wie Bürger athmeten erleichtert auf in dem Bewußtsein, daß jetzt endlich des stolzen Napoleons Macht gebrochen, und ganz Europa gab der Hoffnung Raum, daß nun die Zeit komme, in der man an die Heilung der herb geschlagenen tiefen Wunden denken könne.

In allen Städten Preußens, wo Ersahbataillone zurückgeblieben waren, wurde der Sieg durch eine Parade der Mannschaften gefeiert. Dieselben marschirten noch einmal so stramm und freudig, als sonst, und, genau wie nie machten sie exakt ihre Schritte.

Nur einer theilte den allgemeinen Jubel nicht.

Es war der junge Freiherr Bodo von Treslow, welcher als Lieutenant bei der Besatzung in Thorn zurückgeblieben war.

Mißgestimmt und traurig schritt er bald in seinem Zimmer, welches er auf der Citadelle bewohnte, auf und ab; bald warf er sich auf das altersschwache Sopha, daß es in allen seinen Fugen ächzte und krachte, und starrte minutenlang nachdenkend in eine Ecke des Zimmers, während seine Finger mechanisch auf dem derben Kasernentische trommelten, auf dem ein geöffneter Brief lag, der offenbar erst unlängst angekommen sein mochte.

Es war ein Feldpostbrief.

Ein Freund, der sich beim Regiment in Frankreich befand, hatte ihm denselben geschickt mit dem Auftrage, der in Thorn wohnenden Familie von Greiffenhorst schonend zu melden, daß ihr Sohn den Heldentod in der Schlacht bei Laon gefunden, damit die Nachricht sie nicht zu spät treffe, wenn die Namen der Gefallenen durch die Armeelisten veröffentlicht würden.

Das war eine trübe Mission für unseren Bodo. Er wußte kaum, wie er auf die schonendste Art sich der traurigen Botschaft entledigen und den Eltern die Hiobspost beibringen sollte.

Endlich war es aber doch geschehen, und die Trauerkunde in dem Hause des Geheimen Rathes von Greiffenhorst mitgetheilt.

Der stolze Gedanke, daß der Sohn einen ruhmvollen Tod in den Reihen der Helden gefunden, konnte das Schmerzgefühl der Eltern und Schwestern nicht mildern, welche das frühe Dahinscheiden des hoffnungsvollen Jünglings beklagten. Wie erhehend das Bewußtsein immer sein mag, Gut und Blut einer gerechten Sache zu opfern, diejenigen, welche dem nachweinen, der sich freudig hingeeben, werden dennoch in seiner ganzen Größe den Schmerz empfinden, der mit dem Verluste eines geliebten Wesens verbunden ist.

So sehen wir denn auch Mutter und Schwester des gefallenen jungen Helden in heißen Thränen, den Vater im stummen, aber nicht minder tiefen Schmerz.

Ergriffen stand der Ueberbringer der Trauerpost zwischen den Beugten, voll inniger Theilnahme es beklagend, daß er solche Kunde ihnen habe zutragen müssen.

Er hatte sich seines trüben Auftrages so gut er vermochte entledigt.

Die wenigen, wenigstens scheinbaren Trostgründe, mit denen er sich versehen, waren bald erschöpft. Und als der alte Greiffenhorst ihm mit einem unaussprechlich schmerzlichen Blicke die Hand drückte und sprach: „Ich danke Ihnen, junger Mann, daß Sie sich bemühen, uns aufzurichten; aber Sie kennen das Gefühl nicht, welches bei solchem Verlust die Seele ergreift!“ — da schwieg er, still die Trauer der edlen Familie theilend.

Als er ging, ergriff auch die Mutter seine Hand.

„Herr Lieutenant,“ sprach sie mit halb ersticker Stimme, „Sie werden einer Mutter nicht zürnen, die Ihnen nicht zu danken vermag für die Post, welche Sie ihr gebracht. Auch Sie haben ohne Zweifel Mutterliebe gekostet. Denken Sie sich Ihre Mutter, wenn jemand zu ihr her-einträte und verkündete, der geliebte Sohn werde nicht wiederkehren in ihre Arme; er liege da draußen, die junge Brust zerschossen, in fremder Erde, fern von der Heimath, und ihr bliebe nicht einmal das traurige Glück, sein Grab besuchen und mit Blumen schmücken zu können!“

Bodo von Treslow drückte einen Kuß auf die Hand der gebeugten Mutter und wandte sich zur Thüre. Aber indem er sich vorher noch stumm gegen die Tochter verbeugte, traf ihm ein Blick aus Anna's thränenumflorten Augen, der tief in seine Seele drang und sie mit dem innigsten Mitleid erfüllte.

„Wenn der Aufenthalt in einer Familie, aus welcher die Freude für lange Zeit gewichen, Ihnen nicht zuwider ist,“ sprach Greiffenhorst beim Scheiden, „so bitte ich Sie, Herr Lieutenant, uns bald wieder und öfter zu besuchen. Ich werde den Kameraden meines Gustavs immer gern in meinem Hause sehen!“

Erster, als es sonst sein leichtes Blut zuließ, verbrachte Treslow die übrigen Stunden des Tages.

Allenthalben glaubte er Anna's Augen mit dem unennbaren Ausdruck im Blicke zu sehen, der ihm bei allem tiefempfundenen Weh dennoch dafür zu danken schien, daß er die traurige Kunde überbracht, daß sie des theuren Bruders Tod nicht zuerst durch das starre Papier erfahren, welches in theilnahmsloser Kürze nur die Namen Derer verkündet, die in dem blutigen Würfelspiele den schnellen Weg in das dunkle Jenenseits fanden.

Wie von einem mächtigen Zauber angezogen, ließ Bodo von Treslow nur wenige Tage verstreichen, bis er der Einladung Greiffenhorst's nachkam.

Er fand die Eltern gefasster. Anna dagegen schien ihm jetzt mehr angegriffen, als durch den ersten Eindruck. Sie sah sehr leidend aus, war still und traurig, und lenkte dadurch, daß sie die Besorgnis der Eltern erregte, dieselben einigermassen von dem Gedanken an den verlorenen Sohn ab.

Augenscheinlich sahen die Eltern es nicht ungern, daß Treslow sich angelegentlich mit Anna beschäftigte. Und auch diese schien durch die Anwesenheit des ebenso theilnehmenden Freundes — denn als solcher wurde er bald betrachtet, — wie durch seine, die gediegenste Bildung verrathende Unterhaltung allmähig mehr und mehr erheitert zu werden.

Man hatte sich nach und nach so aneinander gewöhnt, daß Treßlow am liebsten seine freien Stunden in Greiffenhorst's Hause verbrachte, und daß er hier von Allen vermist wurde, wenn er einmal zu der Zeit, wo man ihn gewöhnlich erwarten durfte, nicht erschien.

Anna sprach in solchen Fällen nicht von seinem Ausbleiben. Aber ihre unverkennbare Unruhe, ihre tiefe Niedergeschlagenheit verriethen es deutlich, wie sehr sie sich danach sehne, ihn an ihrer Seite zu sehen. Nicht minder unverkennbar indes war ihre Freude, wenn sie seinen wohlbekannten Fußtritt im Vorzimmer vernahm.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Bärwalde, 12. Januar. Bewohner des Dorfes Neu-Tarmin bei Bärwalde in Pommern hörten an einem Tage der vorigen Woche ein helles, durchdringendes Geschrei, ohne genau unterscheiden zu können, ob dasselbe von einem Menschen herrühre. Da dasselbe aber bald verstummte, beruhigten sie sich sehr bald darüber. Etwa eine halbe Stunde später erschien ein 14-jähriges Mädchen im Dorfe, das sich nur mühsam fortzuschleppen, mit Blut überströmt war und nun unter Thränen erzählte, daß es mit seiner 16 Jahre alten Schwester von Bärwalde auf der Chaussee zwei Wagen mit Zigeunern begegnet sei; auf dem ersten Wagen hätten sich nur Frauen, auf dem zweiten aber Männer befunden. Von dem letzteren waren mehrere Männer hinabgestiegen, hätten ihnen ihr Geld obverlangt, sie ergriffen, durchsucht und ihnen ihre aus 24 Mark bestehende Baarschaft abgenommen. Als sie sich gewehrt, seien sie gemißhandelt und blutig geschlagen worden. Die Schwester des Mädchens sei sodann gebunden auf den Wagen geschleppt worden. Die Erzählerin selbst aber hätten sie, wahrscheinlich in der Meinung, sie sei todt, auf der Straße liegen lassen. Es wurde sogleich, unter Leitung des Gendarmen-Oberwachtmeisters Barth, die Verfolgung der Bande ins Werk gesetzt. Dieselbe war vom Wege abgewichen, wurde aber eingeholt und auch das Mädchen auf dem Wagen vorgefunden. Dasselbe war inzwischen ihrer Kleidung beraubt worden. Man fand sie mit alten Lumpen bedeckt vor. Die ganze Bande wurde sofort verhaftet und vorläufig dem Gefängnis in Bärwalde übergeben.

— [Postalische.] Es muß davor gewarnt werden, auf den eingeschriebenen resp. mit Geldwerth declarirten Briefen einen in das Auge fallenden dicken Strich zu ziehen, da schon mehrfach vorgekommen, daß die geschlossene Linie Veranlassung zu einem verbrecherischen Eröffnen des Briefes gegeben hat, indem mit einem feinen Messer dem Striche entlang geschnitten und der Inhalt beraubt worden, dann wieder zugeklebt und der Eintenschrich nachgezogen ist. — Die mangelhafte Befestigung bei Adressen auf den Postpaketen ist Ursache gewesen, daß allein in drei Ober-Postdirections-Bezirken (Hamburg, Kiel und Schwerin)

in der Zeit von zehn Tagen des Novembers v. Jt. 103 Pakete unbestellt bleiben mußten, weil die Adressen abgefallen waren und aus dem Inhalte der amtlich geöffneten Pakete die Absender nicht festzustellen waren. Gehe man daher vorsichtig zu Werke.

— Magdeburg. Am 3. Januar wurde der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge ein Pulverzug, aus mehreren Wagen bestehend, in der Richtung von Magdeburg nach Berlin dirigirt, um über die Verbindungsbahn seinem Bestimmungsorte Spandau zugeführt zu werden. Zwischen Genthin und Brandenburg wurde eine Wagenachse heiß, und als der Zug in Brandenburg einfuhr, brannte dieselbe lichterloh. Das Unglück, welches durch eine eintretende Entzündung vielleicht schon während der Fahrt hätte entstehen können, wäre undenkbar gewesen. Der Vorgang ist jedenfalls grauenhaft.

— Zerbst. (Eine schöne Jagd.) Kürzlich fand auf einem benachbarten Territorium eine Treibjagd statt, zu welcher im Ganzen zehn Jäger ausgegangen waren. Das Ergebnis war jedoch, wie das „J. C.“ berichtet, ein den Erwartungen wenig entsprechendes. Geschossen wurde ein Hase, angeschossen drei Treiber. Zum Ueberflus war auch noch ein Gendarm so frei, die Nimrode nach den Jagdarten zu fragen, wobei es sich herausstellte, daß nicht weniger als fünf legitimationslos in die freie Natur geknallt hatten.

— Fremde Körper aus den Augen zu entfernen, empfiehlt ein holländischer Augenarzt, reines Olivenöl hineinzuträufeln. Staub, Asche, Kalk, Splitter u. werden dadurch rasch entfernt. Das Mittel ist ganz schmerzlos und unfehlbar.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibensstock

vom 10. bis 17. Januar 1879.

Aufgeboren: 2) Christoph Heinrich Carl Tittmar, Müller und Bäcker in Wolfsgrün u. Hulda Amalie Tittel. 3) Heinrich Erdmann Röpold, Wirtschaftsgelbte u. Anna Pauline Beck. 4) Emil Weiß, Forbrucker, ein Wittwer u. Agnes Zephyrine Müller aus Carlsefeld. 5) Gustav Adolf Horbach, Schuhmacher und Vertha Pauline Heine.

Getauft: 9) Helene Oppe. 10) Hermann Paul Auerwald. 11) Frida Hulda Eichhorn. 12) Camilla Frida Meyer in Oberwildenthal. 13) Anna Marie Blach. 14) Bruno Paul Seltmann in Wildenthal.

Begraben: 7) Alexander Theodor Hugo, des Hr. Aug. Liebers, Weichenwärters in Blauenthal, S., 1 M. 20 J. 8) Des R. Hermann Hübel, Handarb. in Blauenthal, todtgeb. S. 9) Clara Rosalie, des Gustav Adolf Müller, Maschinenschilders, L., 1 J. 2 M. 4 J. 10) Auguste Wilhelmine, des Hr. Louis Dörfel, Handarbeiters, L., 1 J. 2 M. 1 J. 11) Amalie Friederike Gänzel, Näherin, ledig, 46 J. 8 M. 24 J. 12) Christ. Fr. Voigtmann, Frischmeister in Wildenthal, 72 J. 8 M. 2 J. 13) Max Felix, des Aug. Heinrich Sabn, Wirtschaftsbefähigter, S., 10 M. 17 J. 14) Arthur, des R. Aug. Spizner, Fabrikarbeiters in Blauenthal, S., 1 J.

Am 2. Sonntag nach Epiphänias: Vorm.: Einweisung des Herrn Pfarrers Theodor Oswald Böttlich durch Herrn Superintendent Roth und Antrittspredigt über 2. Cor. 4, 5-7. Nachm. findet kein Gottesdienst statt.

## Bürgersterbeverein.

Diejenigen Vereinsbeamten, zu deren Legitimation nach § 26 der Statuten die öffentliche Bekanntmachung erforderlich, sind:

- Herr **Ambr. Herm. Baumann**, Vorsteher,
- **Ludwig Gläss**, Controleur u. Schriftführer,
- **Eduard Gläss**, Cassirer,
- **David Schindler**, Ausschußmitglied.

Eibensstock, 10. Januar 1879.

Der Vorstand des Bürgersterbevereins.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand: . . . . . 347,800,000 M.  
Effectiver Fonds: . . . . . 84,000,000 „

Nachdem die hiesige Agentur obiger Anstalt auf mich übergegangen ist, so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zur weiteren Theilnahme an dieser durch Solidität der Einrichtungen wie Billigkeit der Bedingungen gleich empfehlenswerthen Anstalt ein.

Die Versicherten empfangen im Jahre 1879 39 Procent ihrer Beiträge als Dividende zurück. Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht. Eibensstock, den 12. Januar 1879.

J. Herm. Meissner.

## Ein Logis

ist zu vermieten bei  
**Friederike Koch.**

## Tafel-, Korb- u. Spalier-Schlitten

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**G. Müller,**  
Wagenfabrik in Schwarzenberg.

## Die Niederlage

der ächten Rennpfeunig'schen Hühneraugen-  
**Pflästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige,  
in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet  
sich in Eibensstock bei

**E. Hannebohn.**



**Butter L.** à Pfd. 58 Pf. vorzügl. Qual.,  
**Schmalzbutte** . . . 70, 80 und 90 Pf.,  
**Butterschmalz** . . . 95 und 100 Pf.,  
**Salzbutte** . . . 75 Pf.,

in 1/4, 1/3, 1/2, 1/1 Kübeln,  
versendet gegen Nachnahme die Butterlederei  
von

**F. Zimmermann**  
in Chemnitz.

## Beugniß.

Seit vielen Jahren hatte ich Reizen in allen Gliedern, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen; dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- und Heil-Pflaster**\*) empfohlen und dasselbe täglich tüchtig in die kranken Glieder eingerieben worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder so weit, daß ich jetzt schon beim Schmied den Blasbalg ziehen und 1/2 Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenn gleich in meinem 63. Jahre, mit leichter Arbeit mein Brod verdienen kann.

Ich fühle mich verpflichtet, dieses ausgezeichnete Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster allen derartig Leidenden dringend zu empfehlen.

**Wilhelm Müller**  
in Rödera u bei Niesla.

Vorsteher der wahrer Sachverhalt wird hierdurch in allen Punkten bestätigt.

Rödera u b. Niesla, 5. Mai 1875.

**C. A. Raul**, Gemeindevorsteher.

\*) Echt mit dem Stempel: **M. Ringelhardt** und der Schutzmarke: auf den

Schachteln ist zu beziehen à 50 u. 25 Pf. aus den Apotheken in Eibensstock, Schönheide, Johannegeorgenstadt, Oberwiesenthal, Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Geyer, Zwönitz, Löbnitz, Schwarzenberg (Engelapothek), Auerbach, Klingenthal, Markneukirchen u.

Atteste liegen in allen Apotheken aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

# Realschule H. D. zu Schneeberg.

Diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne der mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst versehenen Realschule zu Schneeberg zuzuführen, wollen die Anmeldungen baldigst, spätestens aber bis Ende März l. J. bei Unterzeichnetem bewirken. Zur Aufnahme berechtigt der vierjährige erfolgreiche Besuch der Volksschule. Bei der Aufnahme sind Taufschein, Impfschein und Schulzeugniß beizubringen. Auswärtigen Schülern werden geeignete Pensionen nachgewiesen durch

Schneeberg, d. 11. Jan. 1879.

(H. 3131 b.)

Die Direction.  
Dr. P. Neesse.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Forderungen an den ehemaligen hiesigen Ortsverein zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Sofa, 15. Januar 1879.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Gläser.

## Bekanntmachung.

Bei dem Leihencassenverein der Bärstämmer zu Schönheide sind auf das Jahr 1879 gewählt:

Herr **Christian Gottlieb Möckel** als Vorsteher,  
• **Franz Eduard Schädlich** als Vicevorsteher,  
• **August Friedrich Männel** als Cassirer.

Schönheide, d. 12. Jan. 1879.

G. G. Möckel, z. Z. Vorsteher.

## Börner's Gasthof in Carlsfeld.

Morgen, Sonntag, den 19. Januar:

### Concert

von der rühmlichst bekannten Sing-Spiel-Gesellschaft **Louis Großer aus Johann-Georgenstadt**, bestehend aus 2 Damen, 5 Herren, unter Mitwirkung zweier sehr beliebter Komiker. — Programm neu und gewählt.

Entrée 40 Pf. Anfang 1/2 8 Uhr.

Nach dem Concert ein Tänzchen.

## Gesellschaft „Homilia“.

Sonntag, den 19. d. Mts., von Abends 8 Uhr an:

➔ **KRÄNZCHEN** im „Deutschen Hause“, ➔  
wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.

NB. Zu obigem Vergnügen sind die Einladungs-Karten vom vorigen Jahre noch gültig.

## Eine Bäckerei in Schönheide.

bestens eingerichtet, frequenteste Lage (Markt-Platz), welche seit Jahren schmerzhaft betrieben wird, ist vom 1. April 1879 an zu verpachten. Reflectanten erfahren Näheres im Rathsteller zu Schönheide.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Buche: \*)  
**Die Brust- und Lungenkrankheiten**

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch H. Hohenheimer, Leipzig u. Suisi.

\*) Prospect gratis und franco.

\*) Preis 50 Pf., vorrätig in **R. von Zahn's** Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Gesucht wird ein

**Familien-Logis**, bestehend aus 2-3 Stuben und baldigst zu beziehen. Offerten unter **F. 9** bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

## Huste-Nicht\*)

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen\*). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.

\*) Zu haben in **Gibbstod** bei Herrn **Franz Träger**.

## Robert's Streupulver,

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei

**E. Hannebohn.**

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

**Timpe's Kindernahrung**  
**Kraftgries.**

Lager bei

**Apotheker Fischer.**

Offenzeichliche Patentnoten 1 Mark 75,00 Pf.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Gibbstod.

## Haus-Grundstück-Versteigerung.

Bezugshalber beabsichtige ich **Montag, als den 17. Februar**, Vormittags 11 Uhr mein in Schönheide an der Hauptstraße im frequentesten Theile des Ortes gelegenes **neu erbautes massives Wohnhaus mit Schankutenfilien**, worin z. B. Schankwirtschaft, Materialwaaren- und Kohlenhandel betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu versteigern. Dasselbe enthält 7 heizbare Stuben, 1 Verkaufsladen, 5 Kammern, Bodenträume, Holzschuppen, Steinkohlen-Niederlage, Felsenkeller, ausreichendes Brunnenwasser, 1 Bauplatz und 1/2 Scheffel Feld neben dem Hause gelegen.

Schönheide, den 17. Januar 1879. **M. F. Mückel.**

Es ladet Kauflustige ergebenst ein  
Im Auftrag:

**C. A. Ungethäm, Agent.**

## Feldschlößchen.

Heute, Sonnabend, von Abends 6 Uhr an **Bockbier-Fest.**

Prosit Bock!



Prosit Bock!

Beim 5. Glase eine Bockmütze; das 10. Glas gratis. Rettig ebenfalls gratis. Hierzu lade alle meine werthen Gönner und Freunde ganz ergebenst ein.

**E. Eberwein.**



Restaurant „Gartenlaube“

Von heute an verzapfe ich

**ff Bockbier.**

**Edw. Böht.**

## Schlacht-Fest.

Montag, d. 20. Jan., Vorm. 10 Uhr **Well-Fleisch**, Abends **frische Würst** mit Sauertraut, wozu ergebenst einladet  
**Katharine Seidel,**  
Mohrenplatz.

## Seifenclub.

Montag, den 20. d. Mts., von Abends 8 Uhr an ein

im Vereinslocal. Für eine gute Seife Tabak ist bestens gesorgt.  
**Der Vorstand.**

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

**E. Eberwein.**

## Gasthof am Muerzberg.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Bildenthal. Robert Drechsler.**

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

**G. Hendel.**